

IMPULS | Nun aber ist...

Das Jahr hat kaum angefangen und schon haben wir Mitte April und gerade das diesjährige Osterfest erlebt. Einem für uns Christen ganz besonderen Ereignis, das in diesem Jahr bei den allermeisten vermutlich sehr anders verlaufen ist als sonst. Keine Besuche bei Verwandten und Freunden, eine ganz merkwürdige gesellschaftliche Stimmung und eine große Ungewissheit, wie es nach Ostern weitergeht. Werden die Beschränkungen gelockert? Wenn ja, wie sehr? Haben wir es mit unseren Schutzmaßnahmen vielleicht übertrieben? Haben wir die Ausbreitung des Virus jetzt im Griff? Und was, wenn nicht?

Bei uns im Krankenhaus ist die Situation derzeit eher unproblematisch. Die Zahl der Infizierten und Verdachtsfälle ist einigermaßen gering und auch die Zahl der beatmeten Patienten ist ziemlich weit weg von dem, was wir als Kapazitätsgrenze bezeichnen würden. Für das große Problemthema „Schutzausrüstung“ zeichnet sich ebenfalls so langsam eine positive Entwicklung ab. Gleichwohl ist uns sehr bewusst, dass es auch ganz anders hätte kommen können. Wenn die drastischen Maßnahmen nicht oder vielleicht auch nur ein paar Tage später ergriffen worden wären, hätten sich die Infektionsraten mit größter Wahrscheinlichkeit ganz anders entwickelt.

Viele Menschen machen sich Gedanken darüber, wie es weiter gehen kann. Am gestrigen Mittwoch hat die Bundesregierung nun nach intensiven Beratungen und viel Austausch mit unterschiedlichsten Wissenschaftlern die ersten vorsichtigen Lockerungsmaßnahmen mitgeteilt. Es müssen jetzt und sehr bald wieder Entscheidungen getroffen werden, die extrem weitreichende Folgen haben werden. Und die auf unterschiedlichen Ebenen katastrophale Folgen haben können, wenn sie falsch getroffen werden. Aber wenn man ganz ehrlich ist, fischen doch alle gerade irgendwie im Trüben. Natürlich versuchen alle mit größter Ernsthaftigkeit, die wenigen belastbaren Fakten richtig zu interpretieren und daraus vernünftige Schlüsse abzuleiten. Vieles weiß man aber schlichtweg nicht. Dazu gibt es fast täglich neue Erkenntnisse, die Zusammenhänge sind hochkomplex und vielschichtig und auch die Fachleute sind sich nicht immer einig. Was das Ganze nicht gerade leichter macht...

Vielleicht ging es den Menschen beim „ersten Ostern“ ähnlich, als sie sich mit der Frage auseinandersetzen mussten, ob Jesus Christus nach seiner grausamen und brutalen Hinrichtung tatsächlich von den Toten wieder auferstanden ist. So unwahrscheinlich eine solche Entwicklung auch damals schon gewesen ist, so erdrückend war die Faktenlage. Dass Jesus tatsächlich am Kreuz gestorben war stand völlig außer Frage. Das haben ja ziemlich viele mitbekommen – nicht nur die Schaulustigen und der römische Hauptmann, von dem uns die Bibel berichtet



(Mk 15,39-44). Sondern natürlich auch die Hinrichtungsprofis. Dass man auf das Brechen der Beine zur Beschleunigung des Erstickungstods bei Jesus verzichtet hat (Lk 19,31-34) war ein sehr deutliches Zeichen dafür, dass die sicherlich nicht zimperlichen römischen Legionäre an Jesu Tod keinen Zweifel hatten. Zur absoluten Sicherheit hat einer dann ja nochmal zugestochen und damit war auch die letzten Ungewissheiten endgültig ausgeräumt. Dann wurde Jesus zusammen mit rd. 40 kg Myrrhe und Aloe in Tücher eingewickelt und in ein Steingrab gelegt (Joh 19,39-40), das versiegelt und bewacht wurde (Mt 27,64-66). Wer sich ein wenig mit den Gepflogenheiten des römischen Militärs auskennt weiß, dass ein Legionär mit dem Auftrag, das Grab „so gut er kann“ zu bewachen, ganz sicher nicht nachlässig agiert oder gar einschläft. Die Strafen für Nachlässigkeiten und Pflichtverletzungen in der römischen Legion waren drakonisch.

Und trotzdem war dieses Grab am dritten Tag leer. Und die Menschen waren mit der Frage konfrontiert, warum das so ist.

Getreu nach dem Motto „was nicht sein darf, das kann auch nicht sein“ haben die obersten Priester und Ältesten dann ganz schnell das Gerücht verbreiten lassen, dass die Jünger den Leichnam Jesu gestohlen hätten (Mt 28,11-13). Auch die Priester hatten also ganz offensichtlich keinen Zweifel an seinem Tod. Aber die Story? Die gleichen Jünger, die Jesus in seiner Schicksalsnacht vor lauter Angst verlassen haben, sollen gerade einmal zwei Tage später den Mut gehabt haben, sich mit kampferprobten Soldaten anzulegen und ein römisches Siegel zu brechen? Naja. Da ist ihnen auf die Schnelle wohl einfach nichts Besseres eingefallen...

Die Jünger selbst wussten natürlich, dass dieses Gerücht nicht stimmt. Aber auch sie hatten keine Erklärung und die Auferstehung Jesu für sich nicht auf dem Schirm. Welche Theorien werden wohl die Jünger entwickelt haben, warum das Grab plötzlich leer ist? Wir Menschen werden bei Dingen, die wir nicht verstehen, ja schnell sehr kreativ.

Jesus muss es den ratlosen Jüngern auf dem Weg nach Emmaus selbst erklären (Lk 24,25-27). Und doch selbst nachdem die Jünger die wahrscheinlich beste Bibelauslegung aller Zeiten bekommen haben, verstehen sie noch nicht. Erst als Jesus sich Ihnen zu erkennen gibt. Aber dann begreifen sie so richtig. Und Jesus zeigt sich danach noch mehrfach. Und das mit einer solchen Klarheit, dass seine Jünger gar nicht anders können, als davon zu erzählen. Dass Jesus lebt. Sie nehmen dafür nicht nur brutalste Misshandlungen in Kauf, sondern sind auch bereit, für diese Wahrheit zu sterben. (Würde man das für eine Geschichte tun, die man sich selbst ausgedacht hat?)

Jetzt leben wir im 21. Jahrhundert und jeder Mensch muss sich mit der Frage auseinandersetzen, wie er sich zu Jesu Tod und Auferstehung verhält. Was will er glauben? Oder ist es vielleicht gar nicht so wichtig, ob das mit dem Tod und der

Auferstehung nun wirklich passiert ist oder ob es nur eine „bildhafte Legende“ ist, die uns irgendetwas verdeutlichen soll? Kommt es für den persönlichen Glauben darauf an, ob das nun genau so gewesen ist, oder nicht?

Das Erfurter Meinungsforschungsinstitut Insa hat im Jahr 2019 über 2.000 Christen befragt, wie sie zu der Frage stehen, ob Jesus Christus tatsächlich von den Toten auferstanden ist. Bei den Katholiken und Protestanten glauben keine 30 %, dass Jesus tatsächlich am dritten Tage auferstanden ist. Aber auch bei den befragten Freikirchlern waren es gerade einmal 55 %, für die die Auferstehung Jesu Christi eine unumstößliche Tatsache ist. Eine Zahl, die mich ehrlichweise doch ziemlich überrascht hat. Jeder Vierte wusste auf diese Frage keine Antwort. Unsicherheit oder Gleichgültigkeit?

Ist die Frage der Historizität von Jesu Tod und Auferstehung in unserer modernen und aufgeklärten Gesellschaft nicht mehr so wichtig? Unsere Gesellschaft vermittelt uns ja, dass jeder zu allem seine persönliche Meinung haben kann und diese zu tolerieren ist (zumindest so lange, wie diese Meinung dem Zeitgeist nicht widerspricht). Am besten leistet man sich gar nicht erst eine eigene Meinung sondern folgt einfach dem Mainstream. Es gibt viele Wege zum Ziel, so ganz genau weiß man das alles sowieso nicht und es kommt doch auch wirklich nicht auf die Details an. Damals waren die Menschen ja auch noch nicht so weit wie heute. Die Hauptsache ist doch, dass Gott uns liebt, oder?

Aber ist das wirklich so?

Der Apostel Paulus hat dazu eine sehr klare Meinung, die irgendwie so gar nicht zu unserem pluralistischen Zeitgeist passt. Im 1. Korintherbrief beschreibt er im 15. Kapitel ausführlich Jesu Tod und Auferstehung. Das Lesen von 1. Korinther 15 wäre damit die „Hausaufgabe“ für diese Woche. In den Versen 13 und 14 bringt Paulus sehr prägnant die Frage auf den Punkt, welche Bedeutung für uns die Auferstehung hat:

„Wenn es wirklich keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferstanden! Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, so ist unsere Verkündigung vergeblich, und vergeblich auch euer Glaube!“

Lassen wir das einmal kurz sacken: wenn Jesus nicht tatsächlich und leibhaftig von den Toten auferstanden ist, dann bricht unser gesamter Glaube zusammen wie ein Kartenhaus. Dann fehlt das absolute Zentrum, dann stimmt nichts mehr. Es ist nicht nur wichtig, sondern absolut essentiell, dass Jesus für unsere Schuld gestorben und „ganz in echt“ von den Toten auferstanden ist. Dass der Tod eben nicht am Ende gesiegt hat. Wenn das nicht wirklich wahr ist, dann haben sich Tausende Christen völlig umsonst für ihren Glauben umbringen lassen. Und wir alle sind nichts weiter als „fromme Spinner“. Oder wie Paulus es in Vers 19 ausdrückt: „die Elendesten unter allen Menschen“.

Aber das Schöne ist, dass dieses Gedankenspiel nichts weiter ist, als „was wäre wenn“. Denn nach der nüchternen Schlussfolgerung in Vers 19 kommt der ganz zentrale und alles auf den Punkt bringende Vers 20:

„Nun aber IST Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden.“

Das ist keine Theorie. Das ist die Wahrheit. Eine unfassbar großartige und absolut faszinierende Wahrheit. Und deshalb sind wir auch nicht die Elendesten unter allen Menschen, sondern die Glücklichsten. Auch wenn das Leben auf dieser Erde momentan für uns vielleicht nicht so rosig ist, wie wir uns das vielleicht wünschen würden. Weil unser Erlöser tatsächlich lebt. Ganz sicher.

Was Corona anbelangt gibt es viele Unsicherheiten. Wie stark wird sich das Virus weiter ausbreiten? Wie verlaufen die Erkrankungen bei den Einzelnen und warum? Wann wird es einen Impfstoff geben? Wie viele Menschen werden sterben? Wie lange müssen wir mit Einschränkungen leben? Wie werden die kurz- und langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen sein? Was wird sich an unserer Welt ändern? Lauter Fragen, auf die es momentan keine wirklich seriösen Antworten gibt.

Aber das ist alles nicht mehr ganz so wichtig, wenn wir uns die zentrale Wahrheit unseres Glaubens vor Augen halten: Jesus Christus ist für unsere Schuld am Kreuz gestorben. Und nicht nur das. Er hat den Tod besiegt und ist von den Toten auferstanden. Er lebt und ist da, jetzt und hier. Er hat versprochen, immer bei uns zu sein, bis an das Ende der Welt.

Wenn ihr das glaubt liegt es nun an euch, anderen davon zu erzählen. Gerade in so unsicheren Zeiten wie jetzt, wo Menschen sich nach Wahrheit und Sicherheit sehnen.

Ich wünsche Euch von Herzen Gottes Segen und Bewahrung für die weitere vor uns liegende Zeit!

Herzliche Grüße

Michael

(P. S. Falls ihr das so noch nicht glauben könnt, stehe ich jederzeit gerne für ein Gespräch zur Verfügung...)